



Neues Projekt „Gesundheit im SGB II“

Krankheiten vermeiden, bevor sie entstehen



Die Chance auf einen neuen Arbeitsplatz hängt auch von der eigenen Gesundheit ab. Mit einem neuen Projekt sucht das Jobcenter Ansätze, um die Gesundheit der Kundinnen und Kunden zu fördern und Erkrankungen vorzubeugen. Im Rahmen des Projekts werden Angebote entwickelt, mit denen sie aktiv etwas für sich tun können.

Arbeitslosigkeit empfinden viele Menschen als Belastung und Stress. Sie wirkt sich negativ auf psychische und körperliche Gesundheit aus – und das kann Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben. Um es nicht so weit kommen zu lassen, sollen in Zukunft bei der Beratung und Betreuung der Kundinnen und Kunden gesundheitliche Aspekte eine größere Rolle spielen: Es werden derzeit neue, vorbeugende Maßnahmen entwickelt, in denen die Gesundheitsförderung im Mittelpunkt steht.

Uwe Benn, Projektleiter des Projekts „Gesundheit im SGB II“, steht hierfür im engen Austausch mit verschiedensten Akteuren, wie dem Gesundheitsamt, Ärztinnen und Ärzten, Kliniken, Krankenkassen und vielen mehr. „Der Bedarf nach gesundheitlicher Unterstützung wird immer größer“, sagt Uwe Benn. „Ich stelle Zusammenhänge her und versuche dabei, die unterschiedlichen Ansätze und Ziele zu berücksichtigen und miteinander zu vereinen, damit

unser neues Angebot den Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden entspricht.“

Schulung der Integrationsfachkräfte

Die Integrationsfachkräfte, die im direkten Kontakt mit den Kundinnen und Kunden stehen, werden ein Coaching erhalten, um mit ihnen über das Thema Gesundheit zu sprechen. Auf diese Weise können sie den Bedarf erkennen und an einem neuen „Integrationsfahrplan“ unter Berücksichtigung von gesundheitlichen Einschränkungen mitwirken. Langfristig soll daraus ein Kursangebot mit bestimmten Schwerpunkten abgeleitet werden, zum Beispiel zum Thema Ernährung, Hygiene oder Stressbewältigung. Innerhalb von zwei Jahren wird ein Angebot entstehen, das dem Teufelskreis von Arbeitslosigkeit, Krankheit und Beschäftigungsunfähigkeit entgegenwirkt und die Chancen der Kundinnen und Kunden auf ihre Teilhabe erhöht.

TalTurnier 2017

Ein erfolgreicher Tag



Team TalTurnier 2017 mit Fußballtrainer Thomas Richter (oben rechts)

Am vergangenen Samstag wurde auf dem Sportplatz an der Oberbergischen Straße das diesjährige TalTurnier ausgetragen. Ein Team aus zugewanderten und geflüchteten Fußballspielern spielte in diesem „Lokalderby“ mit weiteren neun Mannschaften der teilnehmenden Wuppertaler Unternehmen um den Pokal. Dieser ging nach einem spannenden Spieltag ans „beste Team auf dem Platz“ – an das Team TalTurnier. Die zweitplatzierte Mannschaft, das Team der GESA Stiftung, gratulierte zum verdienten Sieg.

Training fürs Leben

TalTurnier ist ein Projekt, das die GESA gGmbH im Auftrag des Jobcenters durchführt und das hohe Anerkennung bekommt. Neben dem Spaß am Fußball geht es für die Teilnehmer um das Erlernen der Sprache und die Suche nach Praktikums- und Ausbildungsstellen. Die Spieler gingen gut vorbereitet an den Start: Im Vorfeld haben sie ein regelmäßiges Fußballtraining absolviert und mit Unterstützung von Coaches berufliche Perspektiven entwickelt. Mit ihren selbst angefertigten „Autogrammkarten“ gaben die Spieler den Vertreterinnen und Vertretern der Unternehmen ihre Bewerbungsflyer in die Hand und kamen mit ihnen in der lockeren Atmosphäre des Turniertags gut ins Gespräch.

„Das Projekt ist mehr als ein Fußballspiel, hier geht es um gesellschaftliche Teilhabe und Spracherwerb. Das wichtigste Ziel ist, dass es den jungen Männern gelingt, ihre ersten Schritte in Richtung Ausbildung zu tun. Hierbei spielen die Unternehmen, die am TalTurnier teilnehmen und die Praktikumsplätze zur Verfügung stellen, eine Schlüsselrolle“, sagt Thomas Lenz, Vorstandsvorsitzender des Jobcenters Wuppertal.



Gerhard Zorn (LVR, rechts) übergibt den Preis an Thomas Lenz und Andrea Windrath Neumann (Jobcenter Wuppertal)

Auszeichnung für das Jobcenter

Das betriebliche Eingliederungsmanagement ist top

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) hat das Jobcenter für sein betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) ausgezeichnet. Gerhard Zorn, stellvertretender Leiter des LVR-Integrationsamts, übergab den Preis an den Vorstandsvorsitzenden des Jobcenters, Thomas Lenz.

Das Jobcenter hat das BEM 2013 eingeführt und seither beständig weiterentwickelt. Es beinhaltet zum Beispiel eine strukturierte Dienstvereinbarung und ausführlich gestaltete BEM-Berichte. Die Beschäftigten werden außerdem durch Ergonomie

am Arbeitsplatz oder eine Betriebsportgruppe gesundheitlich unterstützt. Auch der hohe Stellenwert von Fortbildungen zu diesem Thema wurde von der Jury als vorbildhaft bewertet.

Mit der Auszeichnung ist eine Prämie in Höhe von 10.000 Euro verbunden. Für Thomas Lenz ist diese Anerkennung eine wichtige Bestätigung. „Wir werden das Preisgeld einsetzen, um im Rahmen eines Gesundheitstages mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiter an diesem wichtigen Thema zu arbeiten“, so Lenz.

Erhalt von Arbeitsplätzen und gesundheitliche Unterstützung

Ein BEM richtet sich an länger erkrankte Beschäftigte, um möglichst ihren Arbeitsplatz zu erhalten. Arbeitgeber sind gesetzlich dazu verpflichtet, sich aktiv um die Vermeidung von betriebsbedingten Erkrankungen sowie die Wiedereingliederung von längerfristig oder häufig erkrankten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu kümmern. Ziel sind die Vermeidung von Behinderungen und frühzeitige Verrentungen. Das LVR unterstützt Arbeitgeber und vergibt Prämien für die beispielhafte Einführung und Umsetzung.